

Eisvogel und Uferschwalbe

am zürcherischen Abschnitt der Thur

2017



Eisvogel und Uferschwalbe fliegen am 3. Juli 2017 je ihre Bruthöhle an.

1.	Das Wichtigste in Kürze	2
1.1	Eisvogel	2
1.2	Uferschwalbe	3
2.	Bestandsentwicklung des Eisvogels an der Thur	4
3.	Bestandsentwicklung der Uferschwalbe an der Thur	5
4.	Förderungsmassnahmen für die Brutsaison 2017	6
5.	Zum Brutgeschehen des Eisvogels	9
6.	Zum Brutgeschehen der Uferschwalbe	19
7.	Anhang	23
7.1	Bestandsentwicklung des Eisvogels an der Thur bis 2007	23
7.2	Karte (Landkarte Massstab 1:25'000, verkleinert)	24

1. Das Wichtigste in Kürze

1.1 Eisvogel

Die Förderungsmassnahmen für das Jahr 2017 lagen im üblichen Rahmen: An 6 Standorten (Thurspitz, Forenhau, Wehri Andelfingen, Grueben Kleinandelfingen, Chlini Au Ossingen, Oberi Tüfenau) wurden neue Steilwände geschaffen oder bestehende wieder instand gestellt.

Der Eisvogel startete – bedingt durch das hochwasserreiche Vorjahr und dem damit verbundenen schlechtem Fortpflanzungserfolg – mit einem eher tiefen Bestand in das Jahr 2017. Nach der ausserordentlichen Kälteperiode im Januar wurde über mehrere Wochen kein einziger Eisvogel mehr an der Thur gesichtet. Ob die Vögel mangels Nahrung eingingen oder in mildere Gebiete abwanderten, bleibt offen. Die ersten beiden Paare wurden erst am 20. März in den untersten zwei Thurkilometern angetroffen. Ein drittes Paar bei der Wolau war Anfang April präsent. Nur zögerlich wurden dann die oberen Thurabschnitte besiedelt, im Mai das Steilufer unterhalb des Egg-Ranks (Wüsti) und schliesslich Anfang Juni der traditionsreiche Brutplatz in den Inseln bei Andelfingen. Der Abschnitt oberhalb der Thurschlaufe Andelfingen bis zum Flussmäander bei Altikon blieb hingegen dieses Jahr verwaist.

Insgesamt brüteten 2017 im untersuchten, nicht begradigten Flussteil (unterhalb Gütighausen) fünf Paare, wobei mit einer Ausnahme alle Reviere innerhalb des Auenschutzperimeters lagen. Zusätzlich brüteten 1-2 Paare bei Altikon. Im Vergleich zum Vorjahr mit neun Brutpaaren, dem bisherigen Rekordjahr, scheinen die fünf Paare dieses Jahr eher bescheiden. Der Bruterfolg war hingegen erfreulich hoch, da grössere Hochwasserereignisse während dieser Brutsaison ausblieben. Somit wurden im untersuchten Thurlauf mindestens 7 Bruten erfolgreich hochgezogen, darunter auch Zweitbruten; dazu kommen noch die beiden erfolgreichen Bruten von Altikon. Das ist im Vergleich zum Vorjahr mit nur gerade zwei gelungenen Bruten sehr viel und liegt weit über dem langjährigen Schnitt. Ein Brutaussfall in der Nähe der Elliker-Brücke ist auf menschliche Störungen zurückzuführen.

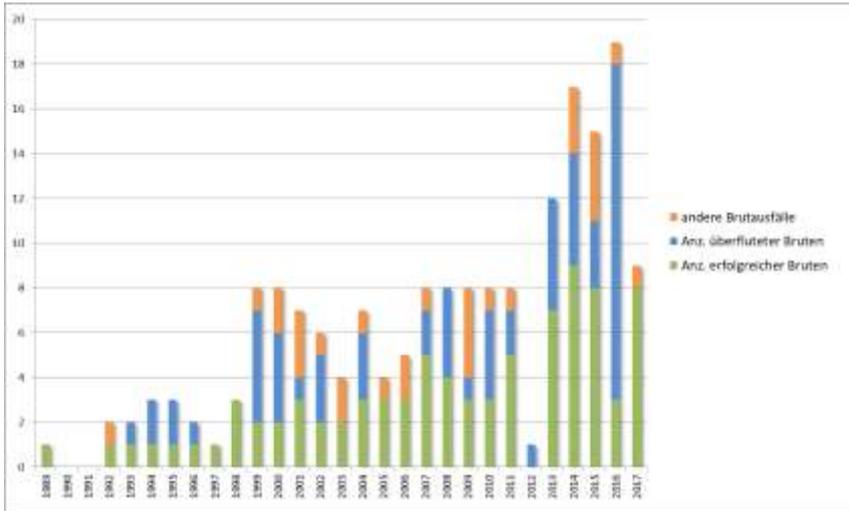


Abb. 1: Die Anzahl der erfolgreichen Bruten (grüner Balken) war 2017 im untersuchten Thurlauf (unterhalb Gütighausen) überdurchschnittlich hoch, da Hochwasserereignisse ausblieben.

1.2 Uferschwalbe

Die Uferschwalbe brütete in den letzten 50 Jahren in der Schweiz fast ausschliesslich in Kiesgruben. Der ursprüngliche Nistplatz sind hingegen Prallhänge unverbaubarer Fliessgewässer. Dieses Jahr gelang nach Jahrzehnten der Abwesenheit erstmals wieder ein Brutnachweis in einem Steilufer an der Thur.

Im Mai dieses Jahres besiedelten zwei Uferschwalben-Brutpaare die natürlich entstandenen Steilufer im revitalisierten Auenschutzgebiet. Sie bauten in der ersten Maihälfte insgesamt 4-6 Röhren, wovon ihnen dann zwei als Bruthöhlen dienten. Die eine Bruthöhle lag unmittelbar neben einer gleichzeitig bewohnten Eisvogel-Höhle (Abbildung auf Titelseite). Anfang Juli konnte beobachtet werden, wie die Jungen am Höhlenausgang die fütternden Altvögel abwarteten. Die Jungen verliessen um den 10. Juli ihre Röhren und jagten fortan zusammen mit den adulten Vögeln über der Thur.

Es bleibt abzuwarten, ob es sich bei dieser spontanen Ansiedlung um ein einmaliges Einzelereignis handelte oder ob die „Mini-Kolonie“ am Anfang einer längeren Entwicklung steht.

2. Bestandsentwicklung des Eisvogels an der Thur

Jahr	Anz. BP	AeB	Ort	Gemeinde
2008	5	4	Thurhau Wolau Widen – Wehri, Brutversuch Inslen Grueben	Flaach Flaach Klein-/Andelfingen Andelfingen Kleinandelfingen
2009	(3)-4	≥3	Thurhau Wolau Inslen / Grueben, Brutversuch Steinegg Gütighausen, Brut(versuch)	Flaach Flaach Klein-/Andelfingen Thalheim
2010	4	2-3	Thurhau Wolau Inslen / Grueben Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Klein-/Andelfingen Thalheim
2011	4	≥4	Thurhau (genauer Ort unbekannt) Wolau Inslen / Grueben Tüfenau Steinegg Gütighausen, Brutverdacht	Flaach Flaach Klein-/Andelfingen Ossingen Thalheim
2012	1(-2)	0	Kurzzeitige Präsenz eines BP im Wolau Grueben, Brutversuch	Flaach Kleinandelfingen
2013	(4)-5	≥7	Thurspitz Wolau Wehri, Brutverdacht Inslen Oberi Tüfenau	Flaach Flaach Andelfingen Andelfingen Ossingen
2014	8(-10)	≥9	Thurspitz Farhau Forenhau Wolau Wehri Inslen Grueben Grossi Au / Chlini Au, Brutverdacht Oberi Tüfenau	Flaach Flaach Flaach Flaach Andelfingen Andelfingen Kleinandelfingen Adlikon/Ossingen Ossingen
	2-3*	≥2	<i>Schäffäuli (Thurgauer Seite)</i> Rank Gillhof, Brutversuch	<i>Neunforn (TG)</i> Altikon Altikon
2015	7-9 (8)	≥8	Thurspitz Forenhau, Brutversuche Wolau Wüesti Wehri, Brutversuch; vermutliches gleiches BP wie Wüesti Inslen Grueben Chlini Au, Brutverdacht Oberi Tüfenau	Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Andelfingen Andelfingen Kleinandelfingen Ossingen Ossingen
	2-3*	≥1	<i>Schäffäuli (Thurgauer Seite)</i> Rank/Talbach, Brutverdacht Gillwald Feldi, Brutverdacht	<i>Neunforn (TG)</i> Altikon Altikon
2016	8-9 (9)	2-3	Thurspitz Forenhau Wolau Wüesti Wehri Inslen Grueben Chlini Au, wahrscheinlicher Brutversuch Oberi Tüfenau	Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Andelfingen Andelfingen Kleinandelfingen Ossingen Ossingen
	3-5*	0	<i>Schäffäuli (Thurgauer Seite)</i> Rank Gillwald Feldi, Brutversuch	<i>Neunforn (TG)</i> Altikon Altikon

Jahr	Anz. BP	AeB	Ort	Gemeinde
2017	5-6 (5)	7-9	Thurspitz/Farhau Forenhau Wolau Wüesti Wehri, Höhlenbau Inslen Oberi Tüfenau, Brutverdacht	Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Andelfingen Andelfingen Ossingen
	1-2*	2	Schäffäuli (Thurgauer Seite) Gillwald Feldi, Brutverdacht	Neunforn (TG) Altikon

Tab. 1: Bestandsentwicklung des Eisvogels an der zürcherischen Thur ab 2008 (frühere Jahre im Anhang)

Anz. BP: Anzahl Brutpaare; AeB: Anzahl erfolgreicher Bruten
Daten basieren auf Bartholdi, S.& Meyer, F.: schriftliche Mitteilungen)

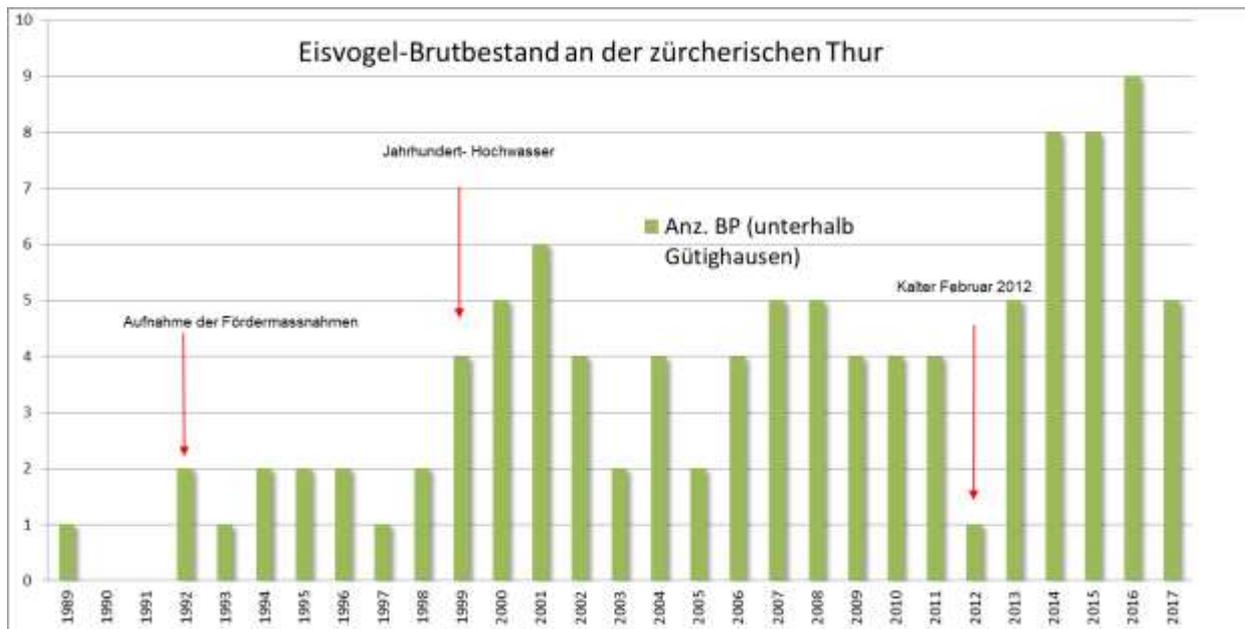


Abb. 2: Eisvogelbestand im untersuchten Thurlauf (unterhalb Gütighausen). Mit 5 Brutpaaren lag er 2017 zwar deutlich tiefer als in den letzten drei Jahren, aber dennoch höher als im langjährigen Schnitt.

3. Bestandsentwicklung der Uferschwalbe an der Thur

Die letzten natürlichen Uferschwalbenbruten an der Thur dürften auf die Zeit vor den grossen Thurkorrekturen im ausgehenden 19. Jahrhundert zurückgehen. Seither suchen Uferschwalben die Thur nur noch als Jagdgewässer auf. In den letzten Jahrzehnten kann eine Ansiedlung dieser Art als Brutvogel ausgeschlossen werden. Durch die systematische Kontrolle aller Steilufer nach möglichen Eisvogel-Bruten im Rahmen dieses ornithologischen Inventars wäre ein Brutgeschäft der Uferschwalbe mit Sicherheit aufgefallen. Ein Uferschwalben-Monitoring lief gleichsam die letzten 25 Jahre einfach mit.

Jahr	Anz. BP	AeB	Anz. Röhren	Ort	Gemeinde
Bis 2016	0	0	0	-	-
2017	2	2	4-6	Wüesti	Kleinandelfingen

Tab. 2: Bestandsentwicklung der Uferschwalbe an der zürcherischen Thur

Anz. BP: Anzahl Brutpaare; AeB: Anzahl erfolgreicher Bruten

4. Förderungsmassnahmen für die Brutsaison 2017

Wie in den Vorjahren wurden für den Eisvogel an ausgewählten Stellen Steilufer geschaffen oder optimiert, um die Prädations- und Abbruchsicherheit der Brutplätze zu verbessern.

Auf der Begehung vom 13.02.2017 mit Urs Spychiger und Guido Merletti vom AWEL wurden die folgenden Förderungsmassnahmen für den Eisvogel besprochen und vereinbart:

- Grueben Kleinandelfingen: Auflandungen vor der Steilwand mit Schreitbagger entfernen; Umlagerung der Erde zum eingestürzten bzw. abgesunkenen Böschungsbereich, um damit die Zugänglichkeit zu erschweren. Obere Wandpartie mit Höhle belassen → Die Massnahme wurde am 01.03.2017 durch das AWEL ausgeführt (Abb. 5)
- Chlini Au unterhalb der „Ossinger-Brücke“: Steilwand auf ca. 2 Meter Breite mindestens 1 Meter mit Schreitbagger abgraben. → Die Massnahme wurde am 13.03.2017 durch das AWEL ausgeführt (Abb. 6). Optimierung mit Spaten am 02.05.17

Zudem wurde die Ausführplanung der Ufersanierung in der oberen Tüfenau begleitet und mit Marc Autenrieth vom AWEL koordiniert: Nach dem Bau der Holzbuhnen wurde mit dem Bagger eine dazwischen liegende Steilwand für den Eisvogel modelliert. Die Arbeiten wurden am 22.03.2017 mit dem Unternehmer (Andi Fehr) vor Ort besprochen und durch ihn ausgeführt (Abb. 7).

Durch den Andelfinger Naturschutzverein wurden die folgenden Fördermassnahmen für die Brutsaison 2017 umgesetzt:

- Thurspitz: Am 18.02.2017 wurde das schon mehrjährig unterhaltene Steilufer, welches schon mehrfach vom Eisvogel als Brutplatz genutzt wurde, neu abgestochen (Abb. 3).
- Forenhau: Am 20.03.2017 wurde die durch ein Hochwasser zerstörte Brutwand vom letzten Jahr neu abgegraben (Abb. 4). Zudem wurde bei der Mederbach-Mündung die andere benutzte Brutstelle unterhalb der Bruthöhle mit dem Spaten abgegraben, um die Prädationsgefahr zu reduzieren.
- Wehri Andelfingen: Am 18.02.2017 wurde eine steile Uferböschung senkrecht mit dem Spaten abgegraben.

Insgesamt wurden somit an sechs Standorten Steilwände geschaffen oder wieder hergestellt. Die Fördermassnahmen bewegten sich im Rahmen der letzten Jahre.

Dieses Jahr fand die Landart-Ausstellung NaThurArt in Andelfingen statt. Auf einer Begehung vom 01.07.2017 mit der künstlerischen Leiterin Katharina Büchi Fritschi wurde ein Uferbereich um die Eisvogel-Bruthöhle ausgeschieden und als Ausstellungsfläche gesperrt, um den Störeinfluss der Besucher zu minimieren.



Abb. 3: Die Steilwand am Thurspitz wurde mit dem Spaten neu abgestochen und modelliert.



Abb. 4: Die eingebrochene Wand in der Forenhau wurde von Hand wieder abgegraben: Vergleich vorher - nachher.



Abb. 5: Der untere Teil der Steilwand in den Grueben wurde durch das AWEL durch einen Bagger wieder senkrecht abgegraben.





Abb. 6: Die Wand in der Chlini Au wurde durch das AWEL von Hand neu abgestochen.



Abb. 7: Zwischen den Holzbuhen wurde mit dem Bagger eine steile Uferpartie für den Eisvogel geschaffen.



5. Zum Brutgeschehen des Eisvogels

Thurspitz / Farhau

Nach dem Kälteeinbruch im Februar wurden zunächst keine Eisvögel mehr an der Thur gesichtet. Die erste Beobachtung, datiert vom 20. März, gelang im Mündungsbereich (Sophie Baumann, mdl.). Ende März konnte eine Höhle in der am Thurspitz neu abgestochenen Steilwand ausgemacht werden (Abb. 8). Die Brut fand allerdings in einer anderen Höhle rund 200 m weiter flussaufwärts im linksufrigen Prallhang statt (Abb. 10). Die Zweitbrut erfolgte im selben Prallhang nochmals weiter oben (Abb. 10). Da die beiden Höhlen schlecht einsehbar waren, gelang kein Nachweis mit fütternden Altvögeln. Im Juli und August konnten im untersten Thurabschnitt weiterhin regelmässig Eisvögel gesichtet werden, sodass angenommen werden kann, dass sogar noch eine dritte Brut aufgezogen wurde. Der Thurabschnitt unterhalb der Brücke ist ein idealer Lebensraum für den Eisvogel (Abb. 11). Das erste grössere Hochwasser ereignete sich in der Brutsaison erst am 2. September.



Abb. 8: Eisvogel-Höhle in der abgestochenen Steilwand am Thurspitz.



Abb. 9: Die erste Brut fand im schlecht einseharen linksufrigen Prallhang statt.



Abb. 10: Die zweite Brut fand in dieser schlecht einsehbaren Höhle statt.



Abb. 11: Ausgedehnte Steilufer und eine spiegelglatte Wasseroberfläche bieten dem Eisvogel im Mündungsbereich ideale Lebensbedingungen.

Forenhau

Praktisch zeitgleich mit dem Paar im Mündungsbereich siedelte sich im März ein weiteres Paar im Thurabschnitt oberhalb der Brücke Flaach – Ellikon an. Die letztjährige Höhle bei der Einmündung vom Mederbach wurde übernommen (Abb. 12). Auf dem Kontrollgang vom 2. Mai konnte ein Brutwechsel beobachtet werden. Im Mai und Juni nahmen die Störungen durch den Erholungsbetrieb zu: Obwohl in der Schutzzone des nationalen Augengebietes gelegen, wurde dort ein Hunde-Military veranstaltet und mehrfach gleich neben der Brutwand illegal campiert (Abb. 13). Das Paar gab alsdann die Brut auf und schritt zu einer Ersatzbrut rund 600 m weiter flussaufwärts (Abb. 14). In der zweiten Julihälfte konnten die fütternden Altvögel nachgewiesen werden.



Abb. 12: Ein Eisvogel sitzt am 1. April neben der Steilwand bei der Mederbach-Mündung. Die Bruthöhle ist in der oberen Ecke nur undeutlich zu sehen.



Abb. 13: Illegales Zelten über Pfingsten direkt neben der Brutwand. Durch die Störungen gab das Paar die Brut auf.



Abb. 14: Die Ersatzbrut fand in diesem Steilufer bei statt. Hier sitzt ein Eisvogel Mitte Juni oberhalb der Höhle, die er gerade fertig stellt.

Wolau

Der langjährige Brutplatz in der Wolau wurde letztes Jahr durch das AWEL wieder instand gesetzt. Die gut versteckte Bruthöhle vom letzten Jahr war dieses Jahr noch intakt (Abb. 15). Auf den ersten beiden Kontrollgängen Anfang April konnte der Eisvogel im Thurabschnitt festgestellt werden. Auf den nächsten drei Begehungen Ende April und im Mai konnte die Anwesenheit hingegen nicht mehr bestätigt werden. Trotzdem war die Brut heimlich im Gang, wie sich später herausstellte: am 15. Mai und an zwei weiteren Maitagen konnten die fütternden Altvögel nachgewiesen werden, wie sie Fische in die letztjährige Bruthöhle trugen. Vermutlich erfolgte im Juli in der Wolau oder einige hundert Meter flussaufwärts eine Zweitbrut; für einen Nachweis liegen aber keine sicheren Beobachtungen vor.



Abb. 15: Die letztjährige Höhle diente auch dieses Jahr als Bruthöhle. Sie ist von bloßem Auge kaum zu entdecken.

Wüesti

Unterhalb des Egg-Ranks, in den Püntten, herrschen seit der Renaturierung gute Nahrungs- und Brutbedingungen: Die Ufer sind mit vielen Strukturen und Sitzwarten gesäumt, und auf der rechten Flussseite sind ausgedehnte Steilufer vorhanden (Abb. 16). Die Besiedlung dieses Thurabschnitts durch den Eisvogel erfolgte allerdings erst im Mai: Die Brut fand in der zweiten Maihälfte statt. Mitte Juni schlüpften die Jungen (Abb. 17, Abb. 18). Schon zwei Wochen später, am 1. Juli, konnte beobachtet werden, wie das Weibchen nach einer Balzfütterung in einer neuen Höhle 50 Meter flussabwärts verschwand. Das Paar schritt somit zu einer Schachtelbrut. Schachtelbruten kommen beim Eisvogel immer wieder vor und sind auch an der Thur schon mehrere Male dokumentiert worden. Bevor die Jungvögel flügge sind, legt und bebrütet das Weibchen bereits wieder Eier einer nächsten Brut; die Jungen der ersten Brut werden vom Männchen alleine weiter gefüttert.

Auf dem Kontrollgang vom 25. Juli wurde das Paar wieder fütternd angetroffen (Abb. 19). Die Jungen dürften die Höhle noch vor Mitte August verlassen haben. Durch die Schachtelbrut konnte der späte Brutbeginn der ersten Brut wieder wettgemacht werden.



Abb. 16: In den Püntten herrschen seit der Renaturierung für den Eisvogel gute Nahrungs- und Brutbedingungen.



Abb. 17: Eisvogel mit kleinem Fischchen im Schnabel fliegt am 19. Juni die Höhle der ersten Brut an.



Abb. 18: Das Weibchen, aufgenommen am 26. Juni, hat den Fisch in die richtige Position gebracht, um ihn seinen Jungen zu verfüttern.



Abb. 19: Ein Eisvogel fliegt am 3. Juli nach einer Brutpause die Höhle der zweiten Brut wieder an.



Abb. 20: Ein Altvogel verlässt nach der Fütterung am 1. August die Bruthöhle (Bild: Linus Cadotsch).

Wehri Andelfingen

Unterhalb der Brücke Andelfingen – Alten gelangen vom Eisvogel keine Brutzeitbeobachtungen, obwohl der Thurabschnitt im April und Mai mehrfach besucht wurde. Die langsame Fliessgeschwindigkeit mit spiegelglatter Wasseroberfläche und die ausgeprägte überhängende Ufervegetation lassen eine hohe Attraktivität für den Eisvogel vermuten. Die Steilwand, die im Februar hergerichtet wurde, brach im März zwar teilweise wieder ab; eine Brut wäre aber trotzdem noch gut möglich gewesen.

Im August, als die Wand vor Ort inspiziert wurde, konnten zwei angefangene Höhlen vom Eisvogel identifiziert werden. Es ist zu vermuten, dass diese vom Paar weiter flussaufwärts herrührten.



Abb. 21: Ende August wurden in der hergerichteten Steilwand zwei nicht fertig gestellte Eisvogel-Höhlen vorgefunden.

Inslen Andelfingen

Das Ufer oberhalb der Thurbrücke Andelfingen ist nur sanft mit Hilfe von Raubäumen vor Erosion geschützt: die Steilufer und das Totholz im Wasser bilden für den Eisvogel einen idealen Lebensraum (Abb. 22).

Die Besiedlung dieses langjährigen Brutplatzes erfolgte dieses Jahr ausserordentlich spät. Am 28. Mai konnte ein Männchen beobachtet werden, wie es immer wieder die Steilufer anflug und mit dem Schnabel verschiedene Wandstellen inspizierte und auf Stabilität prüfte. Am 5. Juni konnte dann eine neue Höhle ausgemacht werden (Abb. 21). Da im knapp 300 Meter langen Flussabschnitt aber auch noch zwei Eisvogel-Höhlen aus den Vorjahren erhalten geblieben waren, blieb lange Zeit unklar, in welcher Höhle sich die Brut nun tatsächlich ereignete. Auf den Kontrollgängen im Juni und Juli war jeweils der wachende, jagende oder sich putzende Partner anzutreffen, während der andere in einer der drei Höhlen heimlich brütete. Erst am 20. August, als die Jungvögel ihre Bruthöhle verlassen haben, wurde klar, in welcher Höhle sich die Brut tatsächlich abspielte – nämlich in der obersten, die letztes Jahr gebaut wurde (Abb. 24). An jenem Augustmorgen konnten mindestens zwei der Jungvögel nachgewiesen werden (Abb. 25); die Eltern hielten sich noch in der Nähe auf, dabei flog einmal ein Altvogel wie aus Gewohnheit die Bruthöhle an, ohne aber darin zu verschwinden.



Abb. 22: für den Eisvogel ideales Steilufer mit vielen Strukturen.



Abb. 23: Neue Höhle, die vom Eisvogel-Paar dann aber nicht als Bruthöhle verwendet wurde.



Abb. 24: Obwohl das Paar dieses Jahr eine neue Bruthöhle erstellte, fand die Brut lange Zeit unbemerkt in dieser noch intakten Höhle aus dem Vorjahr statt.



Abb. 25: Die beiden kürzlich ausgeflogenen Jungvögel, aufgenommen am 20. August, halten sich noch ganz in der Nähe von der Bruthöhle auf. Ihre Füße sind unauffällig dunkel gefärbt.

Grueben Kleinandelfingen

Trotz der üblichen Aufwertungsmassnahmen blieb der traditionelle Brutplatz in den Grueben Kleinandelfingen dieses Jahr verwaist. Ob die Absenz mit den überdurchschnittlich vielen Störungen zusammenhängt, bleibt allerdings offen. Die gegenüberliegende Kiesbank, die erst in den letzten Jahren entstand, zog dieses Jahr wohl infolge des häufigen Niedrigwassers und der Land-Art Ausstellung naTHURart besonders viele Erholungssuchende an.



Abb. 26: Dieses Jahr blieb der traditionelle Brutplatz in den Grueben, der auch dieses Jahr für den Eisvogel aufgewertet wurde, verwaist.

Chlini Au

Die für den Eisvogel errichtete Steilwand wurde 2017 nicht besiedelt. Im Thurabschnitt unterhalb der „Ossinger Eisenbahnbrücke“ liegen keine Brutzeitbeobachtungen vor.



Abb. 27: Die für den Eisvogel hergerichtete Steilwand blieb dieses Jahr verwaist.

Oberi Tüfenau

Die Erosionskante in der oberen Tüfenau war in den letzten Jahren regelmässig vom Eisvogel besiedelt. Im März 2017, noch knapp vor dem Start der Brutsaison, musste das Ufer dringend saniert werden; dabei wurden zwischen den errichteten Holzbuhnen auch zwei Steil-Partien für den Eisvogel geschaffen. Die schon vorher relativ kritische Höhe der Uferkante wurde durch die Arbeiten nochmals leicht herabgesetzt, was das Hochwasserrisiko zusätzlich verschärfte.

Auf den etlichen Kontrollgängen gelangen keine Brutzeitbeobachtungen. Erst am 27. Juli konnte auf der Holzbuhne ein jagendes Männchen beobachtet werden. Es blieb bei dieser Einzelbeobachtung; Höhlen konnten keine ausfindig gemacht werden. Da doch einige potenzielle, aber schlecht einsehbare Steilwände in der Umgebung vorhanden waren, konnte eine Brut nicht vollständig ausgeschlossen werden.



Abb. 28: Bei der Ufersanierung wurden auch wieder Steilufer für den Eisvogel geschaffen. Durch die kritische Höhe besteht aber eine akute Hochwassergefahr.



Abb. 29: Besuch eines jagenden Eisvogel-Männchens. Höchstwahrscheinlich kam es in der Tüfenau 2017 zu keiner Brut.

Abschnitt bei Thalheim / Altikon

Der Flussmäander bei Altikon bietet dem Eisvogel einen idealen Lebensraum: Sitzwarten, Steilufer, Flach- und Stillwasserzonen sind auf engstem Raum reichlich vorhanden (Abb. 30).

Silvio Bartholdi und Fide Meyer vom Natur- und Vogelschutzverein Altikon melden für das Jahr 2017 vom Schöffäuli ein einziges Eisvogel-Brutpaar auf Thurgauer Seite mit zwei erfolgreichen Bruten und einer vermuteten erfolglosen Drittbrut (Abb. 31). Zudem wird ein Brutversuch eines Paares unterhalb des Feldisteges beim Gillwald (Zürcher Seite) vermutet.



Abb. 30: Idealer Lebensraum für Eisvogel und Flussregenpfeifer: das Schöffäuli bei Altikon / Neunforn TG. (Bild: Fide Meyer)



Abb. 31: Fütterung der Erstbrut bei Ⓢ (Bild: Silvio Bartholdi).

6. Zum Brutgeschehen der Uferschwalbe

Wüesti

2013 entstanden im Wannemacher/Pünten ausgedehnte Steilufer, nachdem im Rahmen des Thurauprojekts die Uferverbauungen entfernt wurden. Die rund 3.5 Meter hohe Errosionskante ist – in Flussrichtung gesehen – im oberen Teil nach Süd-südwest gerichtet. Sie ist frei von Gehölzen und nur wenig mit Vegetation bewachsen; an das Ufer stösst eine bewirtschaftete Wiese, dahinter befindet sich ein regelmässig begangener Fussweg sowie Busch und Baumgruppen (Abb. 32 und Abb. 33). Auf der gegenüber liegenden Flussseite weist der Wald teilweise Lücken auf.

Mitte Mai bauten zwei Uferschwalben-Paare 4-6 Niströhren auf einer Länge von gut 100 Metern verteilt ins Steilufer (Abb. 34, Abb. 35, Abb. 36): Am 13. Mai waren erste Spuren der Höhlen sichtbar, zwei Tage später schienen die Röhren von aussen gesehen bereits fertig gestellt. Als Brutröhren wurden schliesslich nur die beiden äussersten ganz im Westen und Osten benutzt.

Der Brutbeginn wird Ende Mai oder Anfang Juni vermutet. Am 28. Mai konnten mehrmals ruhende oder wachende Altvögel am Röhreneingang beobachtet werden (Abb. 37). Die Jungen schlüpften wohl um Mitte Juni. Erst auf den Kontrollgängen vom 24. bzw. 26. Juni konnten eindeutig Fütterungen nachgewiesen werden (Abb. 38, Abb. 39), wobei die Altvögel jeweils noch für längere Zeit (bis einige Minuten) in den Höhlen verweilten und huderten. Am 1. und 3. Juli erschienen die fast flüggen Jungvögel immer wieder am Röhreneingang (Abb. 40). Auf dem Kontrollgang vom 10. Juli schliesslich schienen die beiden Höhlen leer, die Jungen waren wohl ausgeflogen. Viele Uferschwalben jagten zu diesem Zeitpunkt entlang der Thur, manchmal konnten 4 oder 5 Vögel gleichzeitig beobachtet werden. Es gab keine zweite Jahresbrut.



Abb. 32: Ausgedehnter Prallhang in der Wüesti.



Abb. 33: Die Erosionskante ist vegetationsarm und frei von Gehölzen.



Abb. 34: Rechts ist eine Uferschwalbe beim Höhlenbau zu erahnen, links ist eine Höhle zu sehen, die nachher als Brutröhre diente (Höhle West), aufgenommen am 15. Mai.



Abb. 35: Weitere Uferschwalben-Röhre am 22. Mai, die dann nicht mehr zum Brüten verwendet wurde.



Abb. 36: Uferschwalben-Röhre ganz im Osten, in der später gebrütet wurde.



Abb. 37: Adulter Vogel schaut aus der westlichen Höhle.



Abb. 38: Fütternder Altvogel am 26. Juni an der westlichen Röhre – der Vogel ist so gut getarnt, dass er im Bild kaum entdeckt werden kann.



Abb. 39: Fütterung am 3. Juli an der östlichen Niströhre. Gleich daneben wurde während der Brutzeit vom Eisvogel eine Bruthöhle erstellt (links im Bild).



Abb. 40: Junges erscheint am 3. Juli am Eingang der östlichen Niströhre. Es wird in wenigen Tagen ausfliegen.

7. Anhang

7.1 Bestandsentwicklung des Eisvogels an der Thur bis 2007

Jahr	Anz. BP	AeB	Ort	Gemeinde
1992	2	1	Steinegg Gütighausen Gross Au bei Dätwil	Thalheim Adlikon
1993	1	1	Steinegg Gütighausen	Thalheim
1994	2	1	Steinegg Gütighausen Thurspitz	Thalheim Flaach
1995	2	1	Steinegg Gütighausen Thurspitz	Thalheim Flaach
1996	2	1	Steinegg Gütighausen Thurspitz	Thalheim Flaach
1997	1(-2)	1	Egg Alten Forenhau Ellikon, evtl. Brutversuch	Kleinandelfingen Flaach
1998	2	3	Egg Alten Steinegg Gütighausen	Kleinandelfingen Thalheim
1999	5	2	Thurspitz Wolau und dann Forenhau Egg Alten, Brutversuch Thurhalden, Brutverdacht Schiterberg Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Kleinandelfingen Kleinandelfingen Kleinandelfingen Thalheim
2000	≥5	2	Thurspitz, Brutverdacht Forenhau Wolau Widen Schiterberg Dätwil Steinegg Gütighausen, Brutverdacht	Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Kleinandelfingen Ossingen Thalheim
2001	6	3	Thurspitz Forenhau Wolau Thurhalden, Brutversuch Dätwil Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Ossingen Thalheim
2002	≥4	1-3	Thurhau Forenhau / Wolau Grueben, Brutversuch Tüfenau Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Kleinandelfingen Ossingen Thalheim
2003	≥2	2	Thurhau Wolau Inslen Andelfingen, Brutverdacht	Flaach Flaach Andelfingen
2004	≥4	3	Thurhau Forenhau Widen Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Kleinandelfingen Thalheim
2005	2(-3)	≥3	Thurhau Forenhau (verm. gleiches BP), Brutversuch Grueben	Flaach Flaach Kleinandelfingen
2006	3(-4)	≥3	Wolau Egg/Wehri, Brutversuch Inslen/Grueben (verm. gleiches BP wie oben) Steinegg Gütighausen, Brut(versuch)	Flaach Kleinandelfingen Kleinandelfingen Thalheim
2007	5	≥5	Thurhau Wolau Egg - Inslen Grueben Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Klein-/Andelfingen Kleinandelfingen Thalheim

Tab. 3: Bestandsentwicklung des Eisvogels an der zürcherischen Thur von 1992 bis 2007, Legende siehe Kap. 2

7.2 Karte (Landkarte Masstab 1:25'000, verkleinert)

